

* Die österreichische Kriegsanleihe. Aus Wien, 28. Juni, berichtet unser W-Korrespondent: „Die Zeichnung auf die österreichische Kriegsanleihe wird nächsten Montag geschlossen. Fast schon zu lange ist sie offen gehalten worden. Zwar war immer noch rege Beteiligung, neben einzelnen großen Summen kamen zahlreiche kleine, aber es ist zu naheliegend, daß übelwollende ausländische Stimmen die lange Zeichnungsfrist als ungünstiges Symptom auslegen könnten, als daß man nicht besser getan hätte, solche Auslegungen zu vermeiden und sich die allzusäumigen Nachzügler für die dritte Kriegsanleihe aufzuheben, die ja nach der für September oder Oktober vor auszusehenden deutschen Anleihe doch wieder kommen wird. Aber da verschiedene Aktionen, die man allzuspät eingeleitet hatte, erst jetzt wirksam werden konnten, wollte man sie nicht durch vorzeitige Schließung im Sand verlaufen lassen. Dazu gehört vor allem die schon an dieser Stelle besprochene Aktion, um zu Kriegsanleihezeichnung Hypothekarkredit zu günstigeren Bedingungen als gewöhnlich zu beschaffen, die übrigens kaum sehr erhebliche Summen gebracht haben dürfte, und eine Agitation der Pfarrer in den Kirchen, die nicht ohne Erfolg in jenen Kreisen geblieben zu sein scheint, denen jedes Verständnis für andere Anlagen als im Strumpf oder höchstens noch bei den Sparkassen und Raiffeisenkassen mangelt. So sind denn bisher schon auf die Anleihe in Oesterreich etwa 2440 Millionen Kronen gezeichnet worden und das Schlusergebnis dürfte wohl 2½ Milliarden erreichen; dazu mindestens 1 Milliarde in Ungarn, macht 3½ Milliarden und für die beiden Anleihen zusammen über 6.6 Milliarden Kronen in Oesterreich-Ungarn. Gewiß ein sehr ansehnliches Resultat, das sich neben dem der Bundesgenossen und der Feinde wohl sehen lassen kann. Inzwischen dauert die Geldflüssigkeit trotz der Einzahlungen auf die Anleihe unvermindert fort und deshalb hat eine Reihe von Großbanken bei der Postsparkassa um die Erlaubnis nachgesucht, die Raten früher einzuzahlen. So sind von ihnen nicht nur bereits vor einigen Tagen die am 31. Juli fällige Rate, sondern auch Einzahlungen auf die Augustrate geleistet worden, weil die Banken für das Geld absolut keine Verwendung haben und daher selbst die 2 pCt., die sie der Staatsverwaltung für die Zeit bis zum offiziellen Einzahlungstermin vergüten müßten, ein effektiver Verlust wären. Dadurch haben sich allerdings bei diesen Banken die Kassabestände den Friedensgewohnheiten genähert, aber da man heute vollständig beruhigt darüber ist, daß kein Run und keine plötzlichen großen Geldansprüche auftreten werden, so halten es die Banken nicht mehr für nötig, die großen Zinsopfer zu bringen, die die hohen Kassenbestände von ihnen erfordern. Trotzdem hält sich der Privatdiskont für erstes Bankakzept auf 2¼ bis 2½ pCt., für erste Budapest Wechsel auf 3¼ bis 3½ pCt. Ueber die Valutaanleihe, welche die österreichische und ungarische Finanzverwaltung in Deutschland abgeschlossen haben, wird hier keinerlei Mitteilung gemacht. Es scheint auch nicht, daß über den Erlös bereits verfügt werden kann, da die Postsparkassa noch sehr zurückhaltend gegen Devisennachfrage ist und die Devisenkurse daher nach einer kleinen Abschwächung sich wieder eine Nuance steifer aussprechen. Uebrigens liegt es gewiß nicht in der Absicht der Postsparkassa, durch forciertes Ausgebot die Devisenkurse tief herabzudrücken, wie es vorübergehend nach der ersten Valutaanleihe geschehen ist, wo allerdings auch die Spekulation ihre vor Kriegsausbruch angesammelten Hauspositionen zum Teil realisiert haben dürfte. Vielmehr dürfte es mehr den Intentionen der maßgebenden Kreise entsprechen, mit dem Devisenvorrat hauszuhalten und nur einen ganz allgemeinen Druck auf die Devisenkurse auszuüben, da ja die von den deutschen Banken bewilligten Summen doch nur für den Fall einer baldigen Beendigung des Krieges ausreichen können und selbst dann nicht den zweifellos großen Bedarf nach Friedensschluß zu decken vermögen. Ueber die Bedingungen der Anleihe verlautet, daß sie gegen einjährige Schatzwechsel gewährt worden ist, deren Verzinsung jedenfalls niedriger ist als die der österreichischen Kriegsanleihe und daß die Bedingungen erheblich günstiger sind als die der ersten im November abgeschlossenen Valutaanleihe. — Nächster Tage wird ein Moratorium für Triest und Umgebung kundgemacht werden, das nach den bestehenden Intentionen aber nur den Kleinhandel und das Kleingewerbe betreffen dürfte.“